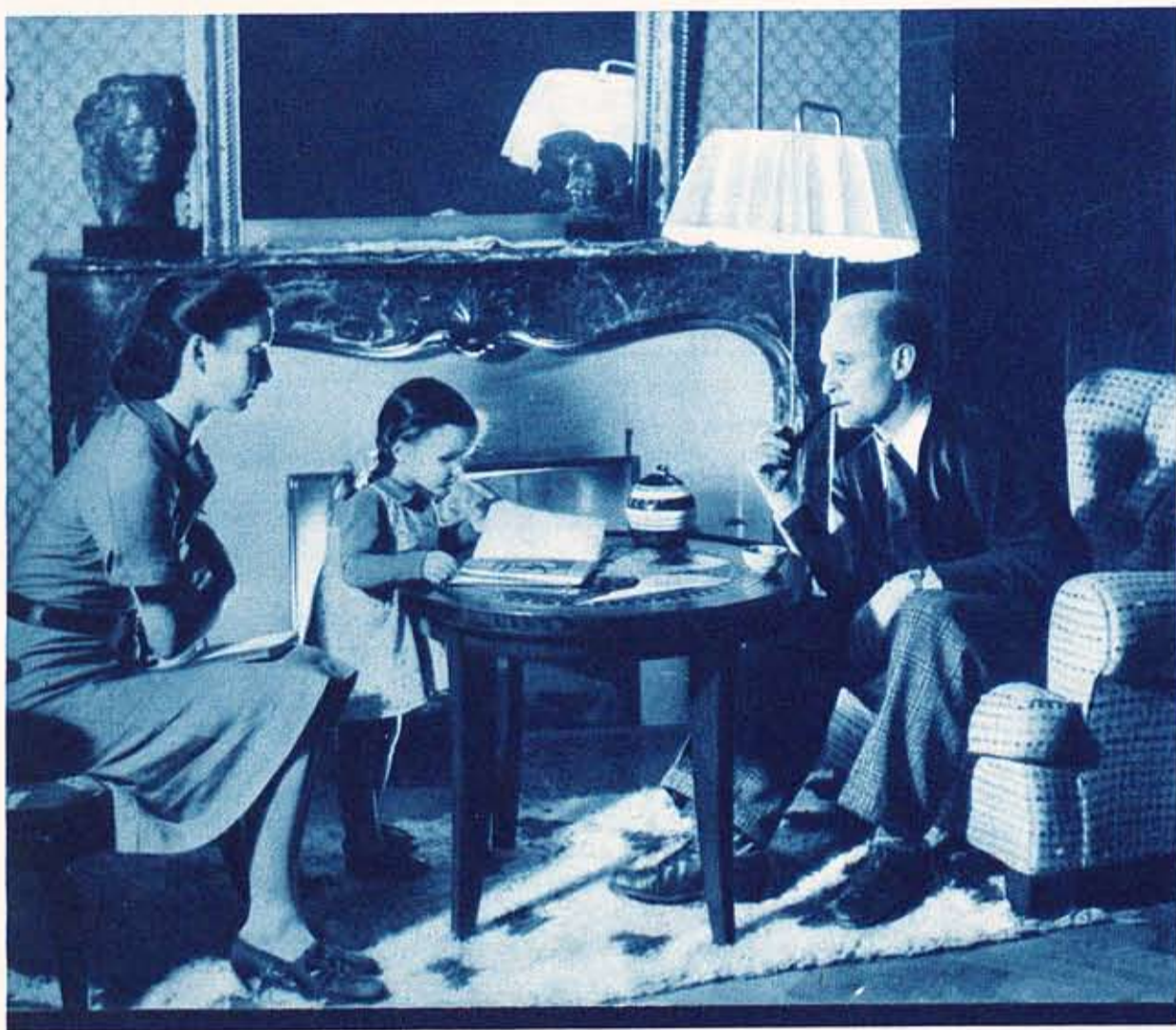
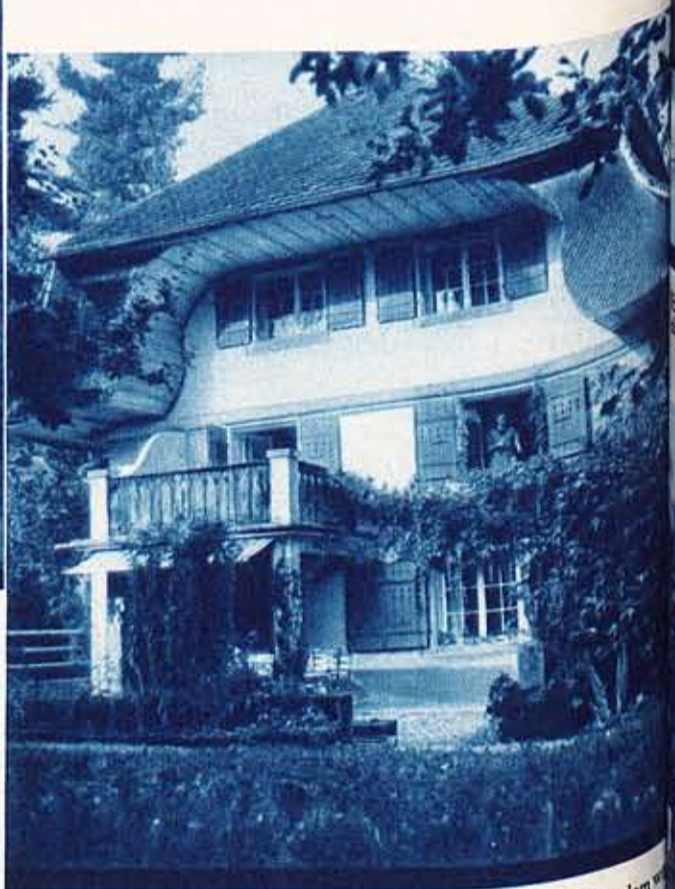


Besuch bei einem bernischen Künstlerpaar

Une famille d'artistes



Das Künstlerehepaar Leni und Marcel Perincioli mit dem Töchterchen Doris am Kamin in der Wohnhalle in dem schönen Künstlerheim zwischen Bolligen und Ostermundigen. — *Leni et Marcel Perincioli avec leur petite fille dans leur accueillante demeure bernoise, entre Bolligen et Ostermundigen.* (Photos H. Steiner, Bern)



Das Landhaus der Künstlerfamilie Perincioli in Röhrenwil. Unter dem wertschaffenden Berner Giebel gibt es viele gute Stuben mit uraltem Gebälk. — *Le home des Perincioli à Röhrenwil, man es heute nur noch selten findet.*



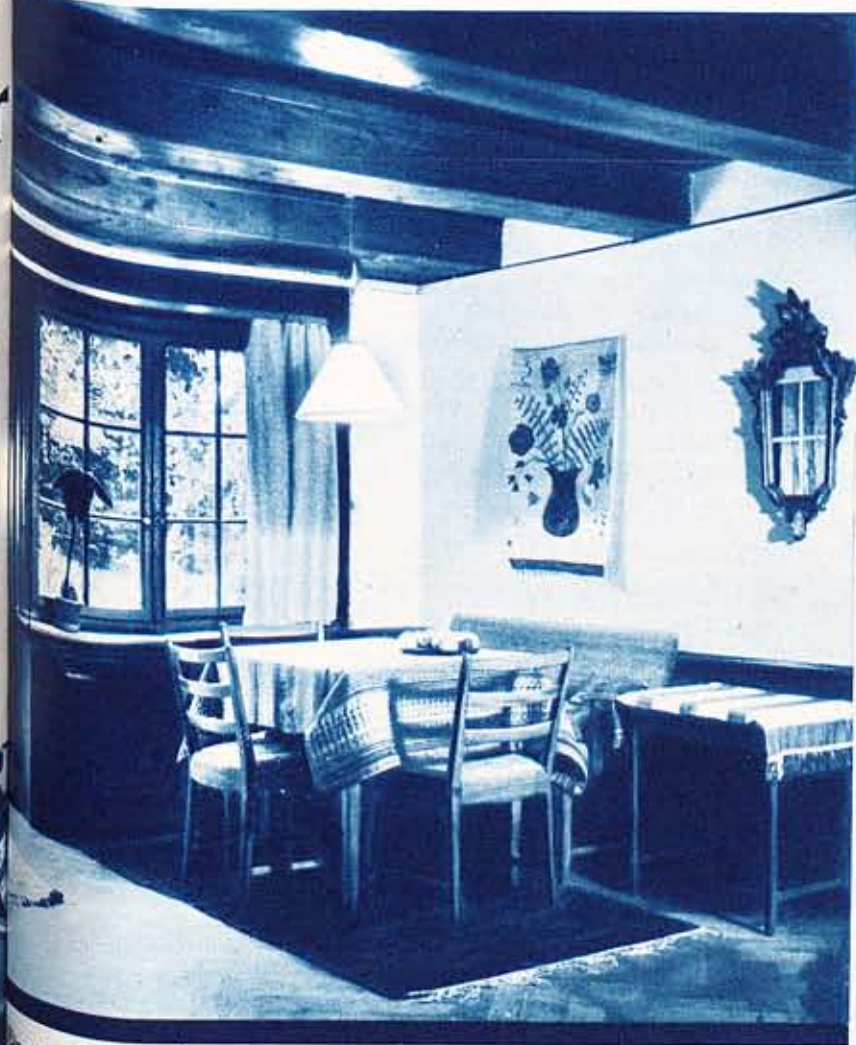
Der Bildhauer Marcel Perincioli arbeitet an der Figur eines gestürzten Kämpfers. — *Le sculpteur au travail.*

Die Umgebung Berns ist reich an schönen, baumumstandenen Sitzen, vom edlen, herrschaftlichen Schloß und Schloßchen bis zum lieblichen Wohnstöckli, das etwas abseits vom Hauptbau steht. Rauschende Laubkronen, ein freundlicher Blumenflor und ein Springbrunnen sind immer dabei. Im Gute Röhrenwil, zwischen Bolligen und Ostermundigen, etwa eine Spazierstunde von Bern entfernt, hat das Künstlerehepaar Marcel und Leni Perincioli mit Töchterchen Doris seinen Wohnsitz genommen. Das Haus steht zur Rechten am Parkeingang des Gutes, mit freundlichem, währschaftem Berner Giebel aus jahrhundertealten Bäumen grüßend. Ein merkwürdiges Haus! Nicht bloßes Gärtnerhaus oder Stöckli neben dem Schloß, sondern von einer bedeutsamen Selbständigkeit und Stattlichkeit innerhalb der ganzen Besetzung. Man möchte sagen: etwa so zum Ganzen gehörig wie eine ältere, alleinstehende Tante, die im großen Familienhaushalt mitwohnt und ein wichtiges Wort mitzureden hat — nicht Hausherrin selber, aber eine Respektsperson. So hat Perinciolis Haus eine ansehnliche Größe, ja, sogar eine eigenartige, fast mittelalterliche Wucht. Denn wenn man drinnen die Dielenbalken und die schwere, breite Holzterrasse anschaut, wenn man in die mächtigen obern Gänge geht und über hohe Schwellen in auffallend große und dabei ziemlich niedrige Stuben tritt, so wird man inne, daß es sich

nicht um einen beiläufigen Bau handelt. Es ist ein früheres Jahrhundert als das zierliche Dixhuitième, das aus der massiven Art dieser Hölzer spricht. In alten Gasthöfen und Pfarrhäusern trifft man manchmal eine solche Breite und Schwere an oder in Mühlen. Ginge man in diesem Stil noch einmal weiter zurück, so würde man auf Wehrgänge und Schießscharten stoßen. — Hier wohnt sich's gut — wengleich die Heizungssorgen in einem solchen Bau noch größer sind als in

einem Durchschnittslogis. Marcel Perincioli hat das Atelier für sein bildhauerisches Schaffen in einem geräumigen und zweckmäßigen Holzbau eingerichtet, der im Garten aufgeschlagen wurde. Hier ist das Reich des Lehms und des Marmors, der Bronze und Terrakotta — vor allem aber auch das Reich des sprühenden, kräftigen künstlerischen Funkens. Nach Akt- und Portraitmodell arbeitet der Künstler hier seine Büsten und Vollfiguren von denen immer eine Anzahl in Gips oder noch im Vorstadium des feuchten Lehms herumstehen. Kleine und größere Gruppen von Kämpfenden, schreitende weibliche Figuren in schönem, tiefbraunem Holz sind in letzter Zeit in verschiedenen Varianten entstanden. Verschiedene Büsten, Standbilder und Reliefs haben im Garten Aufstellung gefunden, wo das freie Licht der Sonne, die durch Blätter spielt, lebendig über ihre Formen gleitet. Vor allem ist es die Figur des knienden Narziß, die mit ihrer kraftvollen Natürlichkeit den Blick auf sich zieht. (Ein Bronzeuß dieser

(Fortsetzung auf Seite 1188)



Die Wohncke mit Teppich, Decken und Möbelstoffen in guter Handwebarbeit, darüber die uralte Decke des Landhauses. Alle diese Webarbeiten hat die Hausfrau selbst angefertigt. — *Un coin de chambre du meilleur goût.*



In einer der großen, breiten Stuben des alten Landhauses hat sich Frau Leni Perincioli die Handwebstühle aufgestellt, und hier macht sie die schönen Teppiche, Tücher und gobelinartigen Wandbehänge. — *Dans une des grandes pièces de la maison, Mme Perincioli a installé un métier à tisser sur lequel elle fait de pures merveilles.*



Dieser Narziß hat man von der Landesausstellung her in bester Erinnerung. In einem Bronzeuß hat diese Statue nun in der Grünanlage des neuen Berner Staatsarchivs Aufstellung gefunden. — *Ce «Narcisse» que les visiteurs de l'Exposition nationale ont admiré à Zurich, se trouve actuellement dans le parc des Archives de l'Etat à Berne.*



Eine innige Familienszene, die der Künstler als Hochrelief aus Angolith, einem rötlichen Kalkstein, herausgemeißelt hat. — *Bas-relief représentant une scène familiale.*